

Wetter für die Weltmeere

Von ihrem Büro hat sie die Elbe und den Hafen im Blick. Dicke Pötte und kleinere Boote sind das Metier von Anett Klinkmann. Die 26-Jährige ist Schiffsroutenberaterin beim Deutschen Seewetteramt in Hamburg. Containerschiffe, Tanker, aber auch Weltumsegler lassen sich auf Anfrage von ihr informieren, welcher Weg über die sieben Weltmeere der schnellste ist – und der sicherste. »Ab Windstärke acht bis neun fange ich an, mir Gedanken zu machen, biete alternative Routen an«, sagt die Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin, die beim Deutschen Wetterdienst ihre Ausbildung machte. Doch ob ein Schiff dem Sturm ausweicht oder mittendurch fährt, ist nicht ihre Entscheidung, sondern die des Kapitäns. Den Nordatlantik, die subtropischen Regionen, das Kap Hoorn und das der Guten Hoffnung zählt sie zu den gefährlichsten Gebieten. Bislang sind alle ihre Schiffe heil angekommen. Das, wünscht sich die Rostockerin, soll auch so bleiben.



Anett Klinkmann gibt Kapitänen Routenempfehlungen.



Ohne etwas schönzureden

Als er 1957 mit seinen Eltern aus Israel nach Deutschland kam, konnte er weder Deutsch lesen noch schreiben. Rafael Seligmann gehörte irgendwie dazu, war aber immer in einer Sonderposition. Darum hat der jüdische TV-Moderator und Autor vor Kurzem seine Autobiografie veröffentlicht. »Ich möchte anderen helfen, die in einer Situation sind, wie ich es war«, sagt Seligmann. »Deutschland wird dir gefallen«, hatte sein Vater zu ihm gesagt, als die Familie Israel verließ – der Satz wurde zum Titel des Buchs. Die Jahre bis 1968 aber waren »eine bleierne Zeit« für ihn. Doch dann näherte er sich Deutschland an – und stellte fest, wie fasziniert er von der deutschen Sprache und Kultur ist. Sein Buch sei für ihn eine Möglichkeit gewesen, über das Leben nachzudenken, ohne etwas schönzureden, sagt der 62-Jährige: »Und außerdem spare ich mir einen Therapeuten!« Rafael Seligmann, Deutschland wird dir gefallen. Aufbau Verlag, 461 Seiten, 24,95€.



Made in Afghanistan

»Ich will zeigen, dass selbst aus einem so kriegszerstörten Land schöne Dinge kommen«, erzählt Gunda Wiegmann. Taschen zum Beispiel, handgemacht, sorgfältig gearbeitet aus Ziegen- und Schafsfleder. Über zwei Jahre war die Politologin für verschiedene Hilfsorganisationen in Afghanistan aktiv. Bei einem Bummel durch Kabul stieß die 32-Jährige auf die kleine Ledermanufaktur von Mohammed Jaqub. Aus dieser Begegnung entstand »Gundara«, ihr Onlineshop. Seit gut einem Jahr verkauft die Berlinerin fair gehandelte Produkte aus Afghanistan. Taschen vor allem, schön und funktional, die afghanisches Handwerk und europäisches Design miteinander verbinden. Die Entwürfe stammen von ihr, 30 Prozent der Einnahmen fließen zurück an die Hersteller – und versorgen so mittlerweile zehn Großfamilien mit einem regelmäßigen Einkommen. www.gundara.com



Gunda Wiegmann und einer ihrer afghanischen Taschenproduzenten.

FOTOS: EVA HABERLE, RENO ENGEL, PR. GUNDARA-PR